

Ministerin Walker ist zu Gast

Natur Die Erweiterung des Nationalparks bleibt Thema: Jetzt dürfen Anwohner sich vor der Ministerin äußern.

Schönmünzach. Umweltministerin Thekla Walker (Grüne) kommt am kommenden Freitag, 10. Januar, ins Kurhaus nach Schönmünzach. Grund ist eine Informationsveranstaltung zur geplanten Erweiterung des Nationalparks Schwarzwald. Neben der Umweltministerin werden Landrat Dr. Klaus Michael Rückert, zugleich Nationalparkratsvorsitzender, Dr. Jörg Peter, Erster Landesbeamter und Vertreter des Landrats des Landkreises Rastatt, Bürgermeister Michael Ruf aus Baiersbronn und Bürgermeister Robert Stiebler aus Forbach sowie Nationalparkleiter Wolfgang Schlund dabei sein.



Kommt in den Kreis Freudenstadt: Thekla Walker. Foto: privat

Eingeladen sind alle aus Baiersbronn und Forbach. „An diesem Abend möchten wir Sie über den momentanen Stand des Erweiterungsprozesses an sich sowie das angedachte weitere Vorgehen informieren und Ihnen den aktuellen Entwurf der geplanten Gebietsabgrenzung vorstellen“, schreibt Landrat Rückert in einer Ankündigung. „Kern der Veranstaltung soll aber die Beantwortung Ihrer Fragen und das Einbringen Ihrer Anliegen an Thementischen sein.“ Der Nationalpark soll bekanntlich per Landesbeschluss auf rund 11.500 Hektar vergrößert werden. Rückert: „Die konkrete Ausgestaltung soll gemeinsam mit den rund um den Nationalpark lebenden Menschen erarbeitet werden, insbesondere mit denjenigen, die von der geplanten Erweiterung direkt betroffen sind – also mit Ihnen.“

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung bis zum heutigen Mittwoch, 8. Januar, unter folgendem Link notwendig: www.eveno.com/informationsveranstaltung-nationalpark. NC



Zahlreiche neue Hästräger wurden mit der Taufe in die Narrenzunft Dornstetten und bei den Dornstetter Drillerhanseln aufgenommen. Zuvor gab's noch ein Schnäpsle. Und der Bürgermeister war auch dabei. Foto: Uwe Ade

Zelt als Alternative

Fasnet Den Start in die Saison setzten die Narrenzunft Dornstetten und die Dornstetter Drillerhanseln mit dem gemeinsamen Abstauben auf dem Marktplatz. Von Uwe Ade

Mit der kräftig schmetternden Narrenkapelle der Narrenzunft unter Leitung von Roman Günther zog die große Schar der Hästräger der beiden Dornstetter Narrenvereine auf dem Marktplatz ein. Den Musikern folgten die Schnogaklopfer, Pestbutzen und Kräuter-Gretel der Narrenzunft sowie auch die Drillerhanseln, Fuchslochweibele und Schurkenfänger der Dornstetter Drillerhanseln. Und trotz des einsetzenden Regens verharren die Besucher, darunter auch befreundete Hästräger und Bürgermeister Bernhard Haas, und verfolgten die jährliche Zeremonie.

Die Zunftmeister Benjamin Stahl (Drillerhanseln) und Melanie Kirgis (Narrenzunft) begrüßten im Wechsel. „Ihr liebe Leit, s'isch so weit, es startet die 5. Jahreszeit“, rief Melanie Kirgis. Und Benny Stahl wies auf das närrische Jubiläum hin. „33 Jahr werden die Schnoga alt, des wird a super Jubiläumsjahr“, sagte er. Kirgis ergänzte: „Halle weg, Wahla do, alles anders in dem Jahr – Umzug dreha, Zelt na stella, die

Gegenbenheiten hen's so wella.“ Auf die Stadthalle und vieles andere gingen auch die Zeremonienmeister Bernd Haisch (Drillerhanseln) und Andreas Ammer (Narrenzunft) in ihrer Narrenrede ein. „Als Ruine zeigt sich im Moment, nicht viel blieb von ihr

„Welch großer Graus, der große Umzug kann im Städtle nicht sein, das ist wirklich gemein.“

Bernd Haisch.
Zeremonienmeister Drillerhanseln

– nur Zement. Wir wollen es nochmals tadelnd sagen, ob wir es nicht in ein paar Jahren bitter beklagen, dass wir in die Sanierung dieser 53 Jahre alten Halle Millionen investieren – in diesem Falle“, sagte Ammer. Haisch ergänzte: „Eine traurige Kulisse zeigt sie daher, da fällt es einem auch wirklich schwer, positiv zu blicken auf die alte Substanz und daraus soll wachsen – neuer

Glanz? Wir wollen hoffen von Herzen, die Sanierung läuft gut, weil das Fasnet feiern dort ja leider ruht. Als Alternative für die Fasnet blieb uns nur ein Zelt, verbunden mit viel Mühe, Arbeit und natürlich Geld.“

Umzug am Wahltag

Die Dornstetter Narren wollen trotzdem eine tolle Fasnet feiern und es am närrischen Wochenende (21. bis 23. Februar) im Teichweg im Festzelt krachen lassen. Am Freitag, 21. Februar, feiert die Narrenzunft ihr 33-jähriges Bestehen mit Fackelumzug und Festabend. Und am Sonntag, 23. Februar, ist der große Umzug der Drillerhanseln. Durch die Bundestagswahl muss der Zugang am Marktplatz zum Wahllokal Rathaus frei bleiben.

„Welch großer Graus, der große Umzug kann im Städtle nicht sein, das ist wirklich gemein“, rief Haisch in der Narrenschelte. „Liebe Bürger und Anwohner, um Verständnis wird gebeten – die Gartenstraße muss bald viel Verkehr ertragen und auch wir werden es nun wagen, die Umzugs-

strecke über sie zu leiten, es kommen auch wieder andere Zeiten“, informierte Ammer. Der Umzug am Sonntag ziehe dann über die Bahnhofstraße „bis Bahnübergang, dann links zum Berge Aach, die Schönauer Straße zum Teichweg hinab“.

Nach der Schelte zu Steuererhöhungen rief Haisch: „Der Marktplatz II mit grünen Fensterläden, führte ja nun bereits öfters zum Marktplatz beleben, hier gibt es gar viel an Rotlichtgemunkel, und dabei ist es ums Hausrum gar nicht dunkel. Deshalb hier ein Vorschlag, ein ganz Neues, erheben wir doch einfach mal Vergnügungssteuer.“ Dazu ergänzte Ammer: „Auch im Löwen herrscht gar volles Leben, auch hier wär's ehrliches Bestreben, für Ordnung und Sicherheit zu sorgen, und das möglichst nicht erst übermorgen.“

Nach der Narrenschelte gab es einen Schnaps für Vertreter befreundeter Zünfte und den Bürgermeister. Dann war Abstauben und anschließende Taufzeremonie für die Aufnahme der neuen Hästräger. NC

„Die Schöpfung“: Wer will mitsingen?

Freudenstadt. Als besonderen musikalischen Beitrag zur Gartenschau „Tal X“, die 2025 in Freudenstadt und Baiersbronn stattfindet, plant das evangelische Bezirkskantorat Freudenstadt im Auftrag der ACK (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen) die Aufführung von Joseph Haydns

Oratorium „Die Schöpfung“. Es sind für den 13. Juli zwei Aufführungen in der Stadtkirche geplant: Nachmittags um 15 Uhr eine einstündige Kurzfassung „Die Schöpfung für Kinder“, zu der die Schulen im Kreis eingeladen werden. Abends um 19 Uhr findet dann die Gesamtauführung des Werkes

für die allgemeine Öffentlichkeit statt. Die Gesamtleitung hat Bezirkskantor Jörg M. Sander. Sängerinnen und Sänger aus dem Kreis Freudenstadt, aber auch darüber hinaus, sind eingeladen bei den Aufführungen im Chor mitzusingen. Die Proben finden ab 18. Januar einmal monatlich an ei-

nem Samstagnachmittag von 14 bis 18 Uhr im Gemeindehaus „Ringhof“ (Ringstr. 47) in Freudenstadt (vom Stadtbahnhof aus zu Fuß leicht zu erreichen) statt. Bis zum 10. Januar kann man sich über die Homepage der Stadtkirche online anmelden: www.ev-kirche-freudenstadt.de. NC

Klaus Mack empfängt Peter Hauk

Kreise Freudenstadt/Calw. Klaus Mack, hiesiger Bundestagskandidat für die CDU, erwartet am morgigen Donnerstag, 9. Januar, Peter Hauk in Enzklösterle (Kreis Calw). Der Landesminister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz wird um 19.30 Uhr in der Festhalle mit Mack so-

31,58 Euro je Aktie

Finanzen OLG fällt Entscheidung für Homag-Aktionäre.

Bietigheim/Schopfloch. Im Rechtsstreit um die Angemessenheit des Barabfindungsangebots und der Garantiedividende für die Aktionäre der Homag Group AG ist eine rechtskräftige Entscheidung ergangen. Das Oberlandesgericht Stuttgart bestätigte per Beschluss die Angemessenheit einer Barabfindung von 31,58 Euro je Aktie und einer Garantiedividende von 1,19 Euro brutto je Aktie. „Damit hielt es letztinstanzlich die vorangegangene Entscheidung des Landesgerichts Stuttgart aufrecht, gegen die Homag-Aktionäre Beschwerde eingelegt hatten“, teilt der Dürr-Konzern aus Bietigheim-Bissingen mit.

Er hatte 2014 über die Dürr Technologies GmbH die Mehrheit der Aktionäre der Homag Gruppe erworben und im Jahr darauf einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit dieser abgeschlossen. Demnach sollten Homag-Aktionäre eine Barabfindung von 31,56 Euro je Aktie bekommen. Zudem wurde eine Garantiedividende von 1,18 Euro festgelegt. Beide Zahlen hatte letztlich das Landgericht Stuttgart leicht nach oben korrigiert. Die Aktionäre haben nun, rückwirkend zum 3. Januar, zwei Monate Zeit, ihre Aktien anzubieten. Danach verfällt das Barabfindungsangebot.

Dürr hielt bei Bekanntgabe im Bundesanzeiger am 3. Januar 67,7 Prozent der Homag-Aktien, 14,1 Prozent waren im Besitz der Familien Schuler und Klessmann, 18,2 Prozent befanden sich im Streubesitz. Durch eine mit der Aktionärsgruppe Schuler/Klessmann abgeschlossene Poolingvereinbarung verfügt Dürr bei Abstimmungen in der Homag-Hauptversammlung über rund 82 Prozent der Stimmrechte. NC

Notiz

Abverkauf von Möbeln

Tumlingen. Am Samstag, 18. Januar, 9 bis 12 Uhr, findet im alten Rathaus Tumlingen ein öffentlicher Abverkauf der Büromöbel statt. Diese müssen selbständig abgebaut und transportiert werden. Es ist nur Barzahlung möglich. NC

Roman Roisin Maguire: Mitternachtsschwimmer (Folge 71)

Langsam setzte sie sich wieder auf die Lehne, sah ihn an und wartete. Nach einer Weile hatte er sein Gesicht trocken gewischt, hustete verschleimt und fummelte zwanghaft an dem nassen Packen herum.

„Was ist passiert?“, fragte sie schroff, obwohl sie eigentlich sanft sein wollte, aber Sanftheit war ihr irgendwie abhanden gekommen. „Willst du's mir erzählen?“

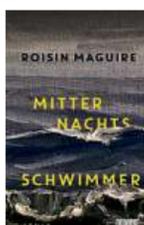
Er zuckte die Achseln wie ein verstockter Junge, schüttelte den Kopf und starrte in den leeren Kamin.

Da kam der Junge mit glänzenden Wangen aus dem Bad und zupfte sie am Ärmel. Er zeigte fragend auf das Buch. Als sie lächelnd nickte, grapschte er es sich und verzog sich ohne einen Blick auf seinen Vater und dessen

Tränen in sein Refugium. Evan sah ihm nach. „Armer kleiner Mann“, sagte er. „Armer Tropf. Hatte nie 'ne Chance.“

Während er vor sich hin starrte, wünschte Grace, sie hätte den Hund zum Streicheln dabei, um die Trübseligkeit zu vertreiben, die zwischen ihnen aufgestiegen war.

„Mist, der ist behindert, hab ich gedacht. Lorna auch, hats nur nie ausgesprochen. Nie.“ Er lachte bitter auf. „Und dann stellst sich raus, dass er nur nichts hören kann. Die Scheißärzte, Spezialisten, Kliniken, Therapien, beschissenen Spielgruppen. Spielgruppen, im Ernst? Lauter andere Kinder mit 'nem Dachschaden, die in unserem Garten wie die Spastis rumstöhnen. So



eine Scheiße!“

„Das ist fies, was du sagst“, rief Grace streng. „Ich weiß!“, rief er. „Verdammt genau weiß ich das, Grace! Aber so spukt es mir im Kopf rum. Und es macht mich irreführend.“ Es klang wie ein Knurren. Sie wollte sich zum Gehen wenden, doch dann begann er, sich wütend mit den Fingern in die Schläfen zu bohren. „Warum kann ich verdammt noch mal nie einfach sagen, was in meinem beschissenen Schädel vorgeht?“ Bohr, bohr, bohr.

Fasziniert beobachtete sie ihn, genau wie damals den Hund, als der an seinen Fäden rumgenagt hatte, sämtliche Wunden hätte der sich wieder aufgerissen, wenn

sie ihn nicht davon abgehalten hätte.

Sie schob sich die Hände in die Taschen, suchte Halt, um ruhig und besonnen zu klingen. „Meine Güte“, sagte sie. „Hast du doch gerade gemacht, du armer Irre! Reicht dir das etwa nicht? Wenn du noch lange da rumbohrt, verletzst du dich nur selbst, und was hast du dann davon? Außerdem jagst du dem Jungen einen Schrecken ein, wenn er dich so sieht. Also krieg dich wieder ein, verdammt!“

Sie musterte ihn mit ihrem ruhigen Blick, bis er die Hände fallen ließ und sich stumm wiegte, völlig erschöpft. Sie holte ihm ein großes Glas Wasser und drückte es ihm in die Hand. „Zeit fürs Bett, mein Junge. Trink das und dann ab in die Heia mit dir. Morgen früh kriegst du die

Rechnung, du Trottel.“

Ohne sie anzusehen, leerte er das Glas, rieb sich übers Gesicht und zerrte sich nickend einen Schuh, dann die Socke vom Fuß. Seine Haut war perlweiß, der Fuß knochig, die Zehen schlank und elegant wie Finger. „Ich hab meine Jessie umgebracht“, murmelte er leise.

„Ich weiß“, erwiderte sie traurig, nahm den Hut vom Küchentresen und ging zur Haustür. „Ich weiß, Schätzchen.“

23

Als Evan in der Früh die Augen aufschlug, roch es im Haus brackig, irgendwie nach Meer. Rasch vergewisserte er sich, dass der Gestank nicht vom ihm stammte. Zum Glück nicht. Als er vorsichtig den Kopf

hob, entdeckte er seinen Sohn am kleinen Küchentisch. Er hatte einen Eimer vor sich, in den er immer wieder langsam die Hand eintauchte. Sachte ließ sich Evan aufs Kissen zurücksinken, zog sich die Decke über den Kopf.

Als er später erwachte, war der Junge weg, der Eimer aber immer noch auf dem Tisch. Es stank nach faulen Eiern, aber das war zweitrangig. Wichtiger war, dass Evan sofort ein Glas Wasser bekam. Mit großer Vorsicht stellte er die Füße auf den Boden, die, wie ihm jetzt auffiel, nackt waren. Na, das war doch schon mal was. Wenigstens hatte er sich Schuhe und Socken ausgezogen.

Fortsetzung folgt
© 2024 DuMont Buchverlag, Köln